

Pflege in Oldenburg

Aktuelle Informationen der **Ev. Altenpflegeschule e.V. in Oldenburg**



Liebe Leserin,
lieber Leser,

In der Ausbildung zu unserem Beruf, der zugleich bereichernd und (heraus-)fordernd ist, möchten wir als Schule unsere SchülerInnen sensibilisieren. Sie sollen lernen, nicht nur im Arbeitsalltag aufmerksam zu sein, sondern auch das Gespür für die eigenen Bedürfnisse nicht zu verlieren. Uns ist es wichtig, den Austausch zu fördern (z.B. mit dem Tag der Begegnung oder dem Café 87), denn im Gespräch mit anderen ergeben sich oft viele Impulse. Darüber hinaus arbeiten wir gemeinsam mit den SchülerInnen, aber auch mit den Einrichtungen daran, den Berufsalltag zu vereinfachen (Stichwort Dokumentation, Ein-STEP). Denn es bleibt das Ziel, eine Pflegesituation zu schaffen, in der Bürokratie und Dokumentationswesen möglichst wenig Zeit beanspruchen, so dass kompetente und personenzentrierte Pflege machbar wird und das menschliche Miteinander nicht zu kurz kommt. Dafür wollen wir auch im nächsten Jahr mit einem starken Team (siehe Artikel rechts) bestehen.

Im Namen des gesamten Kollegiums wünsche ich Ihnen eine entspannte und ruhige Weihnachtszeit und einen guten Start in alles Neue!

Ihre Birgit Voß

*Leiterin der Ev. Altenpflegeschule e.V.
in Oldenburg*

Neues Teamdesign in der Ev. Altenpflegeschule – die Mischung macht`s!

Das Jahr 2016 war voller Bewegung. Die Ev. Altenpflegeschule ist umgezogen und auch im Lehrerkollegium hat sich einiges getan: Einige KollegInnen haben wir verabschiedet, neue dazugewonnen. Auch das Team hat sich neu zusammengesetzt. Ein Team ist ja bekanntlich immer dann gut, wenn seine Mitglieder mit ihren Kompetenzen und Persönlichkeiten zusammenpassen und sich ergänzen. Dann ist es zu Höchstleistungen im Stande, die der Einzelne nicht zuwege gebracht hätte.

Hier stellen wir Ihnen das neue Team der Ev. Altenpflegeschule vor:



Wiebke Drewes ist ein Organisationstalent. Sie arbeitet emsig und fleißig, ist dabei sehr genau und ganz klar in der Aufgabenorientierung. Sie bereichert das Team mit fröhlicher Grundstimmung und gebotener Zurückhaltung. „Gerne möchte ich mit der Schule und den Schülerinnen und Schülern weiter wachsen und gemeinsame Ziele verfolgen.“



Angela Heyer steht für strukturiertes und terminiertes Denken und Handeln. Sie ist immer pünktlich, lernt gerne und viel von anderen, ist sportlich und beweglich. Ihr Motto: Gemeinsam – für eine gute Pflegeausbildung.



Gudrun Schneider gilt als Ruhepol. Sie ist zugewandt und nachdenklich. Sie steht für beständige Arbeit an der sinnvollen Verzahnung theoretischer und praktischer Ausbildungsanteile. „Ich wünsche mir für das Team Ausgewogenheit und weiterhin die Fähigkeit, Unterschiede als Chance zu begreifen und zu nutzen.“



Birgit Voß wird Netzwerkerin genannt. Sie ist ehrgeizig und engagiert, manchmal hart in der Sache, aber stets fair und menschlich im Kontakt. „Weiterhin Fäden spinnen und verknüpfen und den ein oder anderen alten Zopf abschneiden, Bodenhaftung behalten, das bleibt das Motto!“



Erster Tag der Begegnung im September

von Gudrun Schneider

„Wir begegnen unseren Teilnehmern und Partnern Kunden- und chancenorientiert, aufmerksam, neugierig und offen.“ So steht es in unserem Leitbild.

Dazu passte der Vorschlag einiger SchülerInnen sehr gut: Wie wäre es mit einem Tag der Begegnung, um die neuen SchülerInnen des Unterkurses (in diesem Fall Kurs 16/19) willkommen zu heißen? Seit Jahren werden die neuen Kurse mit einem Frühstück begrüßt, das der Kurs des zweiten Ausbildungsjahres organisiert. Manchmal hat auch der Abschlussjahrgang noch ein Frühstück veranstaltet. Die „Beginner“ sind immer sehr dankbar für die herzliche Aufnahme. Aber dennoch: Man traf sich, aß gemeinsam, lernte Namen und Gesichter kennen – und am liebsten saß man dann doch mit denen zusammen, die man schon kannte. Eine nette Geste, die aber für die gemeinsame Zeit in der Schule nicht sehr effektiv war.



Gemeinsam aktiv

Nun schwebte den SchülerInnen etwas Neues vor: Ein Treffen mit allen drei Kursen, also allen SchülerInnen der Altenpflegeschule. Wir wollten etwas gemeinsam erleben, das das ganz persönliche Kennenlernen erleichtert und dafür sorgen sollte, dass sich die Kurse mischten und sich keine „Kuschelgruppen“ bildeten!

Gesagt, getan. Da unsere Schule bekannt dafür ist, dass hier Kollegialität, Wertschätzung und Aufeinander-Zugehen genauso wichtig sind, wie der



Erwerb fachlich kompetenten Handelns, stieß diese Idee auf großen Beifall.

Eine Schülerin berichtet: *Der erste Tag der Begegnung war ein voller Erfolg! Unter glühender Sonne pflügten wir – alle drei Klassen und einige Lehrkräfte – auf dem Swingolfplatz des Jansen-Hofes in Rastede das Feld um. Wir schossen die Bälle so gut wir konnten in alle Himmelsrichtungen, gerne auch weit über alle Grenzen hinaus oder versenkten sie in Wiesenstücken und morastigen Gräben. Gekennzeichnet war diese bewegte und bewegende Aktivität von vielen fröhlichen Fehlschlägen, Frust und Freude über gelungene Treffer sowie enttäuschter Erfolgshoffnung, sehr vielen sehr unterschiedlichen und sehr skurrilen Schlagtechniken, einem sich weit überbietenden Höchstmaß an Schlägen – und jeder Menge Lachen und Spaß. Bei einem fulminanten Picknick mit mitgebrachten Köstlichkeiten aus allen Kursen konnten wir den Tag geschafft und froh mit dem Vorsatz: „Das machen wir im nächsten Jahr nochmal!“ beenden.*

Gelebtes Miteinander

Jeder hat etwas beigetragen, und aus vielen kleinen Taten wurde ein großes wunderschönes Ereignis; eine wichtige Erkenntnis für jede Form der Teamarbeit!

Natürlich reicht das nicht. Natürlich gibt es zwischen den anwesenden Kursen dieselben Fehden und Missstimmungen, die es in der Pflegepraxis in „Schicht“ und „Gegenschicht“ gibt.



Und natürlich redet man gern auch mal mehr übereinander als miteinander, wie es eben ist, wenn Menschengruppen aufeinander stoßen. Aber es ist ein Grundstein gelegt worden, der in der Schülerschaft geboren wurde. Am Tag der Begegnung wurde sehr deutlich, dass es ein großes Bedürfnis nach Miteinander und Freude gibt. Leider geht diese gelebte Gemeinsamkeit bei aller Arbeit, den Druckmomenten und Stressfaktoren immer wieder unter. Halten wir also zwischendurch inne und begegnen uns. Das ist ein gutes Fazit und trägt uns alle miteinander weiter auf unserem Weg!

Being mortal – eine Buchempfehlung

von Angela Heyer

Ich lese sehr gerne Bücher auf Englisch. Vor einiger Zeit erzählte mir ein Schüler mit amerikanischen Wurzeln von einem Buch, das ihn sehr beeindruckt hatte. Der Autor Atul Gawande ist ein amerikanischer Chirurg mit indischen Wurzeln, der sich mit dem Sterben, der Sterblichkeit und dem, was am Ende wirklich zählt, auseinandersetzt. Ich besorgte mir das englische Original und las es. Und in der Tat ist es ein sehr empfehlenswertes Buch: „Being mortal“ oder auf Deutsch „Sterblich sein. Was am Ende wirklich zählt. Über Würde, Autonomie und eine angemessene medizinische Versorgung.“

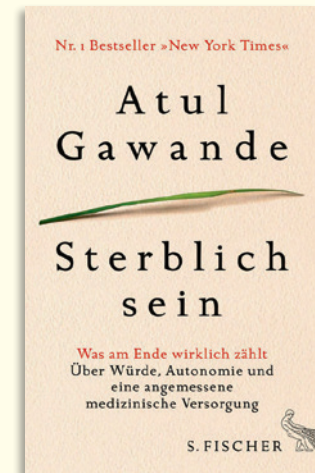
Das Buch könnte man als erzählendes Sachbuch bezeichnen. Es ist eine Verbindung von persönlicher Erzählung und umfassend dargestellter Sachinformation. Der Autor ist Mediziner und Hochschullehrer an der Harvard Medical School in Boston.

In Amerika ist es ganz ähnlich wie hier in Deutschland: Tod und Sterblichkeit sind eigentlich keine Themen in der medizinischen Ausbildung. Es geht doch darum, Leben zu retten, Leben zu erhalten und Krankheiten zu bekämpfen. Dementsprechend stehen Anatomie und Physiologie, Diagnostik und Therapie und vielleicht Prävention im Vordergrund.

Gleichwohl ist es so, dass am Ende jeder sterben wird, und somit der Kampf der Medizin am Ende verloren geht. Darauf wird man, wie Gawande schreibt, in der Ausbildung nur unzureichend vorbereitet.

Dieser Erfahrung stellt der Autor das Leben und Sterben seines Vaters entgegen: Eingebunden in eine große Familie, die sich um den älter werdenden Mann organisiert, die schrittweise Aufgaben übernimmt und im häuslichen Umfeld eine möglichst weitgehende Selbstständigkeit ermöglicht. Ja, in der der Rat und das Wort des älteren Herrn ein besonderes Gewicht haben.

In unserer westlichen Gesellschaft aber bringt das Leben Familien und Menschen auseinander. Die Aufgabe der Pflege älterer Menschen ruht auf den Schultern einiger weniger, nicht selten überforderter Angehöriger oder in Heimen und Einrichtung auf denen der Professionellen. Die Angst vor dem Sterben treibt uns dazu, auch äußerst einschneidende, anstrengende und belastende Therapien für nur wenige Tage oder Wochen Lebensverlängerung zu wählen. Ihre letzte Zeit verbringt ein immer größer werdender Teil unserer Gesellschaft im Krankenhaus oder in Pflegeheimen, statt zu Hause in den eigenen vier Wänden.



Sterblich sein:
Was am Ende wirklich zählt
von Atul Gawande
Fischer-Verlag
ISBN 978-3100024411
Taschenbuch 12,00 €
Gebunden 19,99 €

Das Buch ist eine persönliche Auseinandersetzung mit Tod und Sterben im Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Bedingungen und Veränderungen. Ein Buch, in dem sich der Autor nicht rausnimmt, nicht pathetisch dieses oder jenes fordert, sondern authentisch den Lesenden mitnimmt in die eigene, letztlich bedeutsame Frage: Was ist es, was am Ende zählt?

Ausbildungsstart: Kurs 16/19

Am 15.08.2016 hat für uns ein ganz neuer Lebensabschnitt begonnen. Anfangs waren wir noch sehr aufgeregt und gespannt: Mit welchen Menschen würden wir es die nächsten drei Jahre zu tun haben? Doch wir wurden sehr freundlich empfangen und konnten einander schon gleich etwas näher kennen lernen. „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber

inne ...“ – die Worte von Hermann Hesse waren das erste, was unsere Schulleiterin Birgit Voß, die uns an unserem ersten Tag begleitete, zu uns sagte.

Dem können wir heute nur zustimmen, denn wo erst Unsicherheit, gemischte Gefühle und fremde Gesichter waren, ist schon jetzt nach drei Monaten, eine stark zusammen gewachsene Klassen-

gemeinschaft. Wir haben sehr viel Spaß an der Ausbildung. Und das hat ganz viel mit der Gestaltung der Schule, dem Schulsystem und den sehr sympathischen Lehrerinnen und Lehrern zu tun. Wir blicken motiviert in die Zukunft und freuen uns auf drei erfolgreiche Jahre mit der Ev. Altenpflegeschule.

Kurs 16/19



Ein-STEP

von Birgit Voß

Das Resümee nach gut einem Jahr Ein-STEP könnte nicht deutlicher ausfallen: Große Zufriedenheit bei den Mitarbeitenden, die die Theorie hochmotiviert in die Praxis umsetzen.

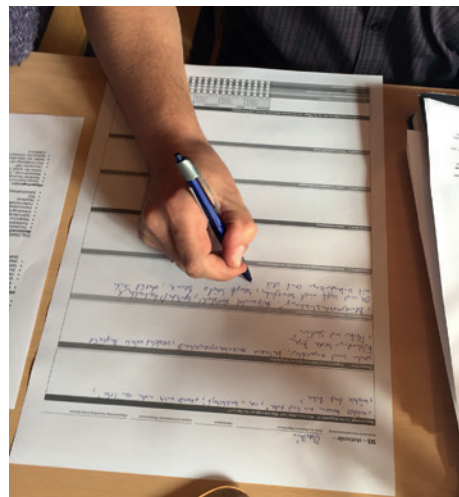
Die Einführung des Strukturmodells in der Pflege fördert innovatives und kreatives Denken. Die Straffung der strukturierten Informationssammlung (SIS) und die Maßnahmenpläne sind zu Alltagswerkzeugen geworden: die verschlankte Informationssammlung wird gelesen und der Tagesstrukturplan umgesetzt. Darüber hinaus sind die Fachkräfte sehr viel wacher, agiler und fachlicher in ihrer Ausrichtung. Aufgrund der größeren Passgenauigkeit von Dokumentation und fachlicher Einschätzung, höherer Transparenz sowie der plausiblen Verschränkung von Themenfeldern und Risikomatrix verlaufen MdK-Prüfungen positiver als zuvor. Die Ausrichtung auf den pflegebedürftigen Klienten gelingt besser.

Kurz gesagt: Eine tolle Arbeit, die in den Einrichtungen und Diensten geleistet wird. Und eine Arbeit, die mich als begleitende Multiplikatorin sehr bereichert!

Im Hinblick auf die Pflegereform 2017 sehen sich Mitarbeitende in der Pflege

großen Veränderungen gegenüber. Aus diesem Grund werden der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff und das Neue Begutachtungsassessment (NBA) im Fokus unserer Arbeit stehen.

Wir freuen uns sehr, die Erfolgsgeschichte Ein-STEP fortzuführen und bedanken uns bei allen teilnehmenden KollegInnen für das in uns und unser Schulungsangebot eingebrachte Vertrauen!



Hanno Jansen und André Noack sind Papa geworden!



Papa und Sohn: Hanno und Justus



Aki mit den Zwillingen Damian und Skylä

Menschenjunge,
dies ist Dein Planet,
Hier ist Dein Bestimmungsort,
kleines Paket.
Freundliches Bündel,
willkommen herein,
Möge das Leben hier
gut zu Dir sein!

Reinhard Mey

Café 87

Unser Angebot für nach §87b tätige Betreuungskräfte

Vor gut einem Jahr haben wir speziell für BetreuungsassistentInnen Raum geschaffen, sich über Erfahrungen und fachliche Neuerungen im entspannten Miteinander auszutauschen.

Auch im nächsten Jahr steht Ihnen dieses Angebot zur Verfügung.

Wir freuen uns, Sie am 27.03.2017, 15.05.17, 28.08.17 und 13.11.17 jeweils von 16.00 bis 19.00 Uhr in der Ev. Altenpflegeschule Oldenburg begrüßen zu dürfen.

Der besseren Planung wegen bitten wir um Anmeldung und eine geringe Aufwandsentschädigung.

Der Mensch muss lernen,
den Lichtstrahl aufzufangen
und zu verfolgen, der in
seinem Inneren aufblitzt.

Ralph Waldo Emerson

In genau diesem Sinne
wünschen wir schöne
Weihnachtstage und einen
gelungenen Übergang ins
neue Jahr!



Blieben Sie auf dem Laufenden!
Liken Sie die Evangelische
Altenpflegeschule Oldenburg
auf facebook und reden Sie mit!

Impressum

Herausgeber: Ev. Altenpflegeschule e.V. in Oldenburg, Verantwortlich für den Inhalt: Ev. Altenpflegeschule e.V. in Oldenburg, Artillerieweg 37, Tel.: (0441) 7 41 63, E-Mail: altenpflegeschule.ol@t-online.de, www.ev-altenpflegeschule-ol.de

Redaktion: drescher & konsorten, Marktstraße 57, 20357 Hamburg, Tel.: (040) 492 22 97 10, Fax (040) 492 22 97 29, E-Mail: alklaus@drescherkommunikation.de, www.drescher-und-konsorten.de